

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 57 (2014)
Heft: 1

Artikel: Faszinosum Rheinauer Psalter : neue Untersuchungen zur Handschrift MS. Rh. 167 der Zentralbibliothek Zürich
Autor: Stähli, Marlis / Eggenberger, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731122>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

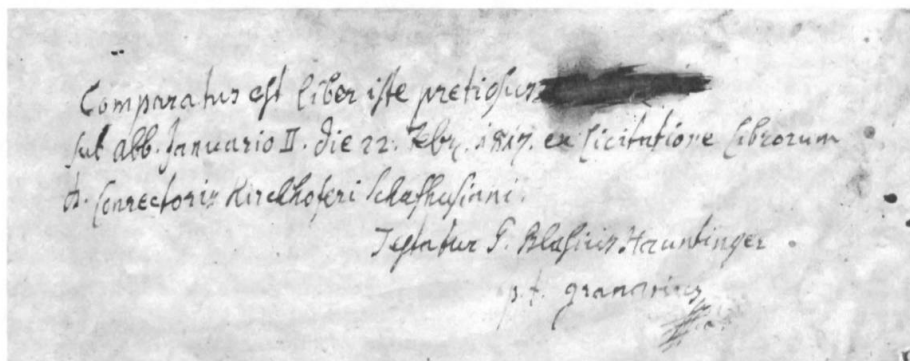
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MARLIS STÄHLI / CHRISTOPH EGGENBERGER
FASZINOSUM RHEINAUER PSALTER

Neue Untersuchungen zur Handschrift Ms. Rh. 167 der Zentralbibliothek Zürich

Der Rheinauer Psalter, ein herausragendes Kunstwerk aus der Mitte des 13. Jahrhunderts, gehört zu den bedeutendsten Schätzen der Zentralbibliothek Zürich. Der nach ihrem Vorbesitzer, dem Benediktinerkloster Rheinau, benannten Handschrift haben die früheren Verantwortlichen der Handschriftenabteilung der Zentralbibliothek, Christoph Eggenberger und Marlis Stähli, 2013 einen aufwändigen Kunstband gewidmet,¹ der alle Bild- und Initialzierseiten sowie eine große Zahl der kleineren Goldinitialen, die den Psalmtext gliedern, wiedergibt. Beiträge zu den kostbaren Miniaturen und Zierinitialen, zu Lagenaufbau, Layout und Schrift versuchen, die offenen Fragen zu den heute fehlenden Miniaturen und zum künstlerischen Umfeld soweit möglich zu klären. Besonders hervorgehoben wird der im Mittelalter seltene, mit großen Spiralranken verzierte Goldschnitt, der auf einen Originaleinband in romanischer Bindetechnik hinweist. Ein ergänzender Forschungsbericht von Doris Oltrogge

und Robert Fuchs vom Kölner Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft gilt der Maltechnik. Doch auch die umfassendste Untersuchung kann nicht jedes Rätsel lösen. Offen ist nach wie vor, wo die Handschrift, die vom Kloster Rheinau erst 1817 erworben wurde, entstanden ist. Im Folgenden werden zwei Aspekte aufgenommen, die zur Klärung der Frage nach der Lokalisierung beitragen. Wichtige Hinweise auf den Herstellungsort bietet das dem Psalter vorangestellte Kalender, da die darin eingetragenen Heiligen auf die Orte ihrer Verehrung und Beziehungen der möglichen Auftraggeber deuten. Diese Spuren verfolgt Marlis Stähli weiter; das Kalender ist im Anhang erstmals ediert und den Kalendaren der Diözesen Konstanz und Freising (Bayern) gegenübergestellt. Christoph Eggenberger beleuchtet ein bisher übersehenes, wesentliches Detail in der Darstellung von Petrus auf der Bildseite zur Gefangennahme Christi.



Kaufeintrag durch Blasius Hauntinger, Bibliothekar des Klosters Rheinau,
22. Februar 1817 (Vorderdeckel, Ausschnitt).

Kalender, Auftraggeber, Lokalisierung

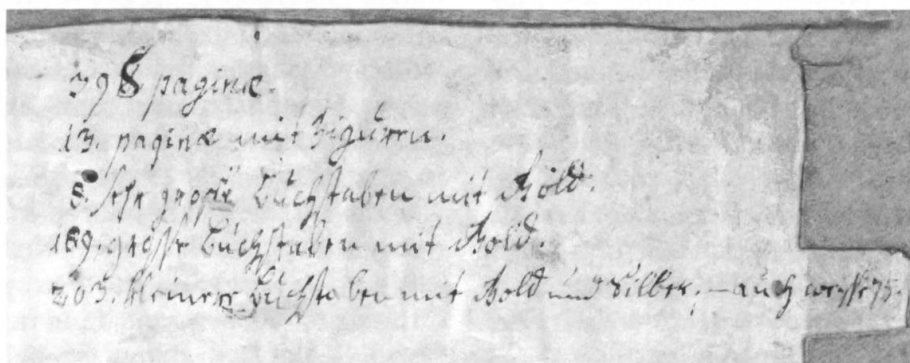
Aus dem Kaufvermerk von Pater Blasius Hauntinger, seit 1786 Bibliothekar des Klosters Rheinau und *granarius*, das heißt Gutsverwalter, im vorderen Buchdeckel geht hervor, dass der Rheinauer Psalter am 22. Februar 1817 aus den Rückgängen der Auktion der Kirchhofer'schen Bibliothek in Schaffhausen für die Klosterbibliothek Rheinau erworben wurde: *Comparatus est liber iste pretiosus [Preis geschwärzt] sub abb[ate] Januario II. die 22. Feb. 1817 ex Licitatione librorum D. Conrectoris Kirchhoferi Schafhusiani. Testatur P. Blasius Hauntinger p. t. granarius.* Johannes Melchior Kirchhofer (1736–1837), bis 1804 Konrektor der Lateinschule, später Spitalpfarrer in Schaffhausen, war Antiquar und ein großer Sammler; die Auktion seiner Bibliothek zog sich über mehrere Tage hin.

Der Ankauf der wertvollen Handschrift durch das um 780 gegründete Benediktinerkloster ist kein Einzelfall. Viele Handschriften der Rheinauer Bibliothek stammen von auswärts, und dies gilt schon für die frühe Zeit. Sie wurden in Auftrag gegeben, bestellt, angekauft oder kamen als Geschenke in den Bestand. Dabei hatten die Äbte und ihre Beauftragten eine besondere Vorliebe für Kostbarkeiten. Ob das Kloster aber eine eigene Schreibwerkstatt, ein Skriptorium, unterhielt, ist ungeklärt, von einem Rheinauer Skriptorium nur mit großer Vorsicht zu sprechen.

Fest steht dagegen, dass Abt und Mönche sich als Sammler betätigten und ihre Bibliothek in dieser Form auf- und ausbauten. Wie beim Rheinauer Psalter lässt sich deshalb meist leichter feststellen, seit wann sich eine Handschrift im Kloster Rheinau befand, als wo sie tatsächlich hergestellt wurde. Detaillierte Untersuchungen zu jeder Handschrift und zur Bibliothek als Ganzes sind unumgänglich und wären sehr wünschenswert.²

Kalendare und ihre Bedeutung für die Lokalisierung

Ist einer Handschrift ein Kalender vorangestellt, in welchem Monat für Monat die in einer Gemeinschaft verehrten Heiligen an ihrem Festtag eingetragen sind, und enthält sie zudem eine Litanei, lassen sich daraus oft wesentliche Aufschlüsse über die Auftraggeber und damit auch über die Provenienz, die Herkunft eines Codex gewinnen. Da die Edition des Kalenders den Rahmen des Kunstbandes zum Rheinauer Psalter gesprengt hätte, wird sie hier nachgetragen, wobei in den Erläuterungen dazu neue Akzente gesetzt werden können. Dies ist umso wichtiger, als bezüglich der Provenienz des sogenannten Rheinauer Psalters nur eines sicher ist, dass er nämlich nicht im Benediktinerkloster Rheinau hergestellt und ausgestattet wurde, wie sein Name nahelegt und irrtümlich immer wieder angenommen wird. Dies geht aus der



Zählung der Seiten, der Miniaturen sowie der Gold- und Silberinitialen durch Blasius Hauntinger (Rückdeckel, Ausschnitt).

genauen Untersuchung des Kalenders deutlich hervor.

In seiner Publikation zu den lateinischen illuminierten Handschriften des 13. Jahrhunderts ordnete der Kunsthistoriker Hanns Swarzenski den Rheinauer Psalter aufgrund seines Kalenders noch dem Kloster Rheinau zu. Dabei verwies er auf Übereinstimmungen mit dem Kalender des Rheinauer Missales, Zentralbibliothek Zürich, Ms. Rh. 14, das um 1200 datiert wird. Dieses und das Kalender der Schwesterhandschrift Ms. Rh. 29 weichen jedoch bei wichtigen Heiligenfesten vom Kalender des Rheinauer Psalters ab.

Zum Vergleich publizierte Swarzenski das Kalender des Rheinauer Psalters zusammen mit den Kalendaren von drei weiteren Handschriften derselben Entstehungszeit, darunter dasjenige des heute ebenfalls in der Zentralbibliothek Zürich aufbewahrten anderen Psalters aus dem Kloster Rheinau, Ms. Rh. 85.³ Die vier Handschriften bezeichnete er als Gruppe mit «oberrheinischen Festkalendern». Der Codex Ms. Rh. 85 wurde 1253 geschrieben und ist eine der frühesten Handschriften, die ein Datum tragen, was erst im Laufe des 13. Jahrhunderts mehr und mehr üblich wurde; im Zürcher Bestand ist es die früheste datierte und lokalisierte Handschrift. Dem Schlussvermerk des Schreibers Johannes nach stammt sie aber nicht aus Rheinau, sondern aus dem Benediktinerkloster Allerheiligen im nahe gelegenen Schaffhausen und wird im Folgenden Schaffhauser Psalter genannt. Obwohl sich der «Rheinauer» und der Schaffhauser Psalter zeitlich und örtlich nahestehen, zeigen ihre Kalendare bemerkenswerte Unterschiede.

Bei der genaueren Untersuchung des Heiligenkalenders des Rheinauer Psalters ergaben sich neue Aspekte, die hier näher erläutert werden. Um die Argumente nachvollziehen zu können, ist eine vollständige Transkription des Kalenders im Anhang beigegeben und in zwei weiteren Spalten Kalendaren der Diözesen Konstanz und

Freising, zu denen es die meisten Bezugspunkte gibt, gegenübergestellt.⁴ Da bei vielen Handschriften das Kalender erst nachträglich beigegeben wurde, ist grundsätzlich zunächst die Zusammengehörigkeit nach Schrift und Ausstattung sowie aufgrund des Lagenaufbaus zu klären.

Kalender und Psalter: dieselbe Werkstatt

Vergleicht man die etwas kleinere Schrift im Kalender mit derjenigen des Psalters, stellt man fest, dass sie die gleichen Eigenheiten aufweist und in dieselbe Zeit gehört. Es handelt sich um eine gotische Textualis formata, die von der Qualität her dem entspricht, was in der Zeit üblich war und vielfach in Bibel-, liturgischen oder Psalter-Handschriften Verwendung fand (Abb. 2–7). Die Schrift macht einen professionellen Eindruck und stimmt überein mit den eckigen Schriften, die im deutschen Sprachgebiet in der nachromanischen Zeit in Gebrauch waren. Sie ist manchmal leicht sperrig, und es gibt andere Handschriften – etwa aus Frankreich –, deren Schrift eleganter ist. Vor allem im Vergleich mit den künstlerisch auf höchster Stufe stehenden Miniaturen fällt eine gewisse Diskrepanz auf: Die Schrift ist zwar geübt und durchaus in Ordnung, steht jedoch nicht auf derselben überragenden Stufe der Schreibkunst wie die Bild- und Initialzierseiten auf derjenigen der Buchmalerei. Dies ist beim Schaffhauser Psalter, Ms. Rh. 85, nicht der Fall, die Handschrift ist sozusagen aus einem Guss, indem sich die Qualität der Schrift und der Miniaturen völlig entsprechen.

Beim Kalender des Rheinauer Psalters zeigen Gesamtcharakter und Abweichungen, dass von einem Schreiber auszugehen ist, der nicht am Psalmentext beteiligt war (Abb. 9–10). Dass aber für die Auszeichnungen im Kalender neben Rot dasselbe kostbare, in intensivem Blau glänzende Lapislazuli Verwendung fand wie in der Handschrift, lässt darauf schließen, dass das Kalender, obwohl es insgesamt leicht abweicht, aus derselben Werkstatt stammt.

Die Kalenden-Monogramme (KL-Kürzel), die über der römischen Zählung der Monatstage nach Kalenden und Iden auf jeder Seite des Kalendars stehen, sind ebenfalls ähnlich, aber doch etwas anders gestaltet als die Initialen im Psalter (Abb. 12–17). Sie stehen als kleine Schmuckstücke in rot (nicht braun oder schwarz) konturierterem Gold vor blauem sowie in Rot und Grün geteiltem Außengrund, der jeweils dem Farbton entsprechend zur Hälfte dunkelrot und zur Hälfte dunkelgrün gerandet ist. Damit ergibt sich bei Grün und Rot ein Farbwechsel von Hell zu Dunkel, der auch bei den Initialen der achten und zehnten Lage (ff 50–58 und 67–74) zu beobachten ist, die allerdings im Vergleich zum üblichen Initialtyp in der Handschrift speziell gestaltet sind. Über dem Kalenden-Monogramm steht jeweils eine goldene Kugel, wie sie in der Rahmung der Miniaturen häufig vorkommen, das große L ist im oberen Drittel mit einem kleinen Abkürzungs-Querbalken durchstrichen, so dass sich bei jedem das Kreuzzeichen ergibt. Die Verzierungen mit feinen weißen Linien ist dieselbe wie in der Handschrift. In der maltechnischen Untersuchung von Doris Oltrogge und Robert Fuchs konnte bei den Kalenden-Monogrammen wie im Psalter der seltene Schildlausfarblack nachgewiesen werden, der als Farbmittel für die ausführende Werkstatt charakteristisch ist.⁵

Kalendar als eigene Lage und eigenständiger Teil

Vom Lagenaufbau her bildet das Kalendar wie der nachfolgende kleine Bildzyklus (ff 7–9) einen eigenständigen, vom Psalter unabhängigen Teil, womit übereinstimmt, dass die ursprüngliche Lagenzählung in römischen Zahlen erst am Ende der dritten Lage der Handschrift auf Folio 17v einsetzt.

Im Kalendar fallen als Erstes die vielen Leerzeilen auf, in die keine Heiligen eingetragen sind. So sind zum Beispiel im Februar nur vierzehn Tage mit Heiligennamen belegt (Abb. 2), was bedeutet, dass das Kalendar hinsichtlich seines Gebrauchs

relativ offengehalten ist und der Psalter so auch für das Gebet einer hochgestellten kirchlichen oder weltlichen Person dienen konnte. Dass sich im Kalendar keine Nachträge finden, weist ebenfalls darauf hin, dass der Psalter nicht über längere Zeit dem liturgischen Gebrauch in einer Kirche oder einem Kloster diente, denn in der Regel waren Streichungen oder Ergänzungen vorzunehmen, wenn Festtage aufgehoben oder neu eingeführt wurden oder wenn sich im Ablauf Änderungen ergaben.

Übereinstimmung mit dem Konstanzer Kalendar

Eine Lokalisierung ist deshalb sehr schwierig, nicht zuletzt, weil das Kalendar keine Festgrade angibt und damit keine Anhaltspunkte, ob für einen Heiligen oder eine Heilige ein Fest mit großem Aufwand gefeiert oder ob seiner oder ihrer nur nebenbei gedacht wurde. Auszeichnungen oder Hervorhebungen in Rot, die auf die besondere Bedeutung von Heiligen hinweisen, sind kaum vorhanden, zudem weder Kirchweihfeste noch Prozessionen, die auf eine bestimmte Diözese, auf einen Ort, eine Kirche oder ein Kloster schließen lassen. Heilighentranslationen, die Auskunft geben können über die Überführung eines Heiligen oder seiner Reliquien und deren Verehrung, sind gleichfalls kaum verzeichnet. Denkbar ist, dass der Auftraggeber die Möglichkeit haben sollte, die ihm wichtigen Heiligen selber eintragen zu lassen, oder dass der Psalter als Geschenk vorgesehen war und deshalb diese Option offenblieb.

Im Kalendar des Rheinauer Psalters lässt sich eine grundsätzliche Übereinstimmung mit dem Kalendar der Diözese Konstanz feststellen.⁶ Dass dies auf den Schaffhauser Psalter und die beiden Rheinauer Missale ebenso zutrifft, erklärt die nahe Verwandtschaft ihrer Kalendare. Einige Heilige fallen allerdings auf, weil sie nicht ins Konstanzer Schema passen oder nur selten vorkommen, während andere, die eigentlich zu erwarten wären, fehlen. Solche Auffälligkeiten können auf anderweitige Beziehun-

gen hinweisen, deren Spuren weiter zu verfolgen hier versucht wird.

Nicht benediktinisch

Übereinstimmend mit den Konstanzer Festtagen werden der Heilige Benedikt am 21. März (Abb. 3) und seine Schwester Scholastica am 10. Februar (Abb. 2) gefeiert. Dass die Benediktsfeier am 11. Juli nicht als *Commemoratio* (Gedenken) bezeichnet ist wie im Benediktinerorden üblich, sondern als *Translatio* (Überführung), zeigt eine nicht speziell benediktinische Ausrichtung, da die Benediktiner die *Translatio* ihres Heiligen ablehnen und davon ausgehen, dass sein Körper in Montecassino verblieb; es fehlt auch die *Commemoratio fratrum*, das Gedenken an die Ordensbrüder, am 7. Februar. Gefeiert wird andererseits am 11. Oktober die *Translatio* des Heiligen Augustinus, was in der Diözese Konstanz nicht der Fall ist, aber in der Kirchenprovinz Mainz, zu der Konstanz gehört, unter anderem in Augsburg und Worms vorkommt, wie auch in der zur Kirchenprovinz Salzburg gehörigen Diözese Freising (vgl. unten, S. 45).

Maria als Hauptpatronin

Auch die Hervorhebung der Marienfeste stimmt mit dem Konstanzer Kalender überein. Rot durchstrichen ist *Annunciatio MaRie*, die Verkündigung am 25. März (Abb. 3). Wie hier teilweise in Sperrschrift und einzelnen Großbuchstaben erscheinen *Purificatio sancte MaRie*, die Reinigung Mariens am 2. Februar, *MaRie ad martyres* am 13. Mai und *Nativitas MaRie*, die Geburt Mariens am 8. September. Die Weihe der Kirche *Sancta Maria ad Martyres* in Rom – ehemals das Pantheon – wurde seit 609 vielerorts als Gedenktag an alle Märtyrer, denen sie gewidmet war, gefeiert. In derselben Art hervorgehoben sind aufgrund der Namensverwandtschaft die Feste der Eremitin *MaRie egypt[ia]ce* am 9. April und *MaRie Magdalene* am 22. Juli. Rot eingetragen ist das Marienfest *Assumptio MaRie*, die Himmelfahrt am

15. August, mit Feiern am Vorabend (Vigil) und eine Woche später (Oktav) ausgestattet, was die besondere Auszeichnung von Maria als Hauptpatronin zusätzlich betont (Abb. 4). Da Maria aber vielerorts das Hauptpatrozinium zukommt, hilft dies bei der Lokalisierung nicht weiter.

Auffallend ist, dass die 1263 eingeführte *Visitatio Mariae*, der Besuch Mariens bei

LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN ZWÖLF SEITEN

Alle Abbildungen aus dem Rheinauer Psalter, Zentralbibliothek Zürich Ms. Rh. 167. Aufnahmen: Peter Moerkkerk und Andreas Rosasco, Digitalisierungszentrum der Zentralbibliothek Zürich (1–17, 19–20); Prof. Dr. Robert Fuchs, Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft, Köln (18). Mit freundlicher Genehmigung.

1 Verkündigung an Maria. Erste von drei (wohl ursprünglich vier) dem Psalter als Vorspann vorangestellten Bildseiten (f 7v).

2/3 Kalendar-Doppelseite Februar/März (ff 1v/2r). Bemerkenswerte Einträge: *Conradus abbas* (8. Februar), *Alto confessor* (9. Februar); *Simplicius episcopus*, rot (2. März), *Annuntiatio Mariae*, rot durchstrichen und damit hervorgehoben (25. März), außerdem *XL Milites* (9. März), *Longinus* (15. März), *Gumpertus* (20. März), *Quirinus* (24. März), *Castulus* (26. März), *Balbina* (31. März). Der Ausschnitt am linken unteren Rand deutet wohl auf einen früheren Besitzeintrag auf Folio 1r hin, der beseitigt werden sollte.

4/5 Kalendar-Doppelseite August/September (ff 4v/5r). Bemerkenswerte Einträge: *Assumptio Mariae*, rot (15. August), *Pelagius an zweiter Stelle* (28. August), *Verena* (1. September), *Felix und Regula* (11. September).

6/7 Kalendar-Doppelseite Oktober/November (ff 5v/6r). Bemerkenswerte Einträge: *Pirmin* (3. November), *Fintan* (15. November), *Conradus episcopus* (26. November).

8 Initialierseite *Beatus vir* zu Psalm 1 (f 10r).

9/10 Doppelseite Psalm 38 (ff 53v/54r). Zierinitiale *Dixi custodiam*, Textanschluss in gotischer Textualis, Anfangsbuchstaben wechselnd rot und blau (*Lapislazuli*).

11 Pfingsten zu Psalm 101 (f 128v).

12 Kalendenmonogramm *KL* zu Kalendar Juni (f 3v, Ausschnitt).

13 Initiale *M* mit Niello (f 67v, Ausschnitt).

14 Initiale *T* (f 81v, Ausschnitt).

15 Initiale *B* (f 132r, Ausschnitt).

16 Initiale *L* (f 153v, Ausschnitt).

17 Initiale *K* zu *Litanei* (f 196v, Ausschnitt).

18/19 Judas' Verrat und Gefangennahme Christi (f 52v) zu Psalm 38 (vgl. Abb. 9/10): links die Vorzeichnung (*Durchlichtaufnahme*), rechts die endgültige Ausführung.

20 Jüngstes Gericht zu Psalm 109 (f 145v).

124



2.



Feb̄ habet dies. xxviii. & xx. viii.

	D	februari		
xi	e	iiii	H	Purificatio. s. & Marie. v.
xviii	f	iu	H	Blasi episcopi. & iii.
vii	G	ii	H	Agathe virginis & iii. D
xiiii	A	nonas		
v	B	viii		
	C	vii.		
	D	vi		
xiii	e	v		Conrad' Abbas.
ii	f	iiii		Altonis confessoris.
	G	iii		Scolasticę. virginis.
x	A	ii		
	B	idus		
xvii	C	xvi		Marci Valentini. iii.
vi	D	xv.		
	E	xiiii		Juliane. virginis.
xv	f	xiii		
iiii	G	xii		
	A	xi		
xii	B	x.		Gai pp & iii.
i	C	viii		
	D	viii		Cathedra. s. Petri Apli.
viii	e	vii		Vigilia
xvi	f	vi		Mathe. Apli.
v	G	v		Walpurge. virginis.
	A	iiii		D
xiii	B	iii		
	C	ii		Romani Abbatis.



Marci. h. xxxi. l. xxx.

iii	D	Marci	
	E	vi	Simpliq. episcopi.
xi	F	v	
	G	iiii	
viii	A	iii	Petrus et felicitas.
vii	B	ii	
	C	Nonas	
xvi	D	viii	
v	E	vii	xl militum.
	F	vi	
xiii	G	v	
ii	A	iiii	Gregory pape.
	B	iii	
x	C	ii	
	D	Idus	Longini militis.
viii	E	xvii	Aprilis
	F	xvi	Verididis virginis.
	G	xv	
xv	A	xiiii	Campana Epi.
iiii	B	xiii	Benedicti Abbatis.
	C	xii	
xii	D	xi	Saturnum & alioy. viii.
i	E	x	
	F	viii	Quirini. m.
viii	G	viii	Inmunciatio. scē Marie.
	A	vii	Castoli. martiris.
xvii	B	vi	Resurrectio domini.
vi	C	v	
	D	iiii	
xiiii	E	iiii	
iii	F	ii	Valvine. virginis.

8.

KL Augustus. *hr diei xxxi. l. xxviii.*
 Adumata. s. Petri. viii. f. octob. s.

viii	C	Aug.	Stephan. pape & orā
vii	D	iiii	Inuenao corpous. s. Stephani pbrim.
vi	E	iii	
v	F	ii	
iiii	G	Jonas	Oswaldi. mā.
iii	A	viii	Syrn. feliassim. & Agapn.
ii	B	vii	Isae m. Donan. m.
i	C	vi	Cynia & soc. eius.
	D	v	Roman. mā. Vigilia.
xviii	E	iiii	Laurentij. orā
xvii	F	iii	Abimij. mā.
xvi	G	ii	Plarje. Digne. Eumonie. Eumopie & vaur Eusebij or.
xv	A	Idus	Septemb. Vigilia
xiiii	B	xviii	Asitipao. s. marie
xiii	C	xvii	
xii	D	xvi	Octava s. Laurentij. or.
xi	E	xv	Agapn orā.
x	F	xiiii	
ix	G	xiii	
viii	A	xii	
vii	B	xi	Octava. s. Gaarie. vic.
vi	C	x	
v	D	viii	Bartholoma. Apli.
iiii	E	vii	
iii	F	vi	
ii	G	v	
i	A	iiii	Augustum. epi. Pelay. Herim.
	B	iii	Decollatio. s. Johis bapt. Sabine. v. felias & Audaci.
	C	ii	
	D	i	
	E		

4

9.

KL Septemb. *hr diei xxx. l. xxvii.*
 Venene. v. Egichij or.

xvi	F	Septemb.	Antonij. mā.
xv	G	viii	
xiiii	A	vii	
xiii	B	vi	
xii	C	v	Magi confessoris.
xi	D	iiii	
x	E	iii	Mat. s. Gaarie v. Adrian. or.
ix	F	ii	Gorgonij. orā.
viii	G	Idus	
vii	A	xviii	Paxon. Jacanti. felias. & Regule.
vi	B	xvii	
v	C	xvi	
iiii	D	xv	
iii	E	xiiii	
ii	F	xiii	Erast. s. Calual. Caneli. & alioy.
i	G	xii	Simonedis. orā.
	A	xi	Eufemie. Lucij & Gennianu.
	B	x	
	C	ix	
	D	viii	
	E	vii	
	F	vi	
	G	v	
	A	iiii	
	B	iii	
	C	ii	
	D	i	
	E		
	F		
	G		

5

10.

KL Octob. *hr diei xxx. l. xxvi.*
 Remgi. German. Vedasti.

xvi	A	Octob.	Laudegarij. orā.
xv	B	viii	
xiiii	C	vii	
xiii	D	vi	
xii	E	v	
xi	F	iiii	
x	G	iii	
ix	A	ii	
viii	B	Idus	
vii	C	xviii	fidis virginis. & m.
vi	D	xvii	Marci pape
v	E	xvi	Dionisij. & saxoy ei.
iiii	F	xv	Catonis & saxoy eius.
iii	G	xiiii	Stanslao. s. Augustum. epi.
ii	A	xiii	
i	B	xii	Fortunat virginis.
	C	xi	Calisti. pape & orā.
	D	x	
	E	ix	Novemb. Galli confessoris.
	F	viii	
	G	vii	
	A	vi	
	B	v	
	C	iiii	
	D	iii	
	E	ii	
	F	i	
	G		
	A		
	B		
	C		
	D		
	E		
	F		
	G		
	A		
	B		
	C		
	D		
	E		
	F		
	G		

6

11.

KL Novemb. *hr diei xxx. l. xxv.*
 Felix. oriturum saxoy. Celasij. or.

xvi	D	Novemb.	Eustachij. & saxoy eius.
xv	E	viii	Purpurij episcopi.
xiiii	F	vii	
xiii	G	vi	
xii	A	v	
xi	B	iiii	
x	C	iii	
ix	D	ii	
viii	E	Idus	
vii	F	xviii	Leonardi. confessoris.
vi	G	xvii	Willibrodij epi.
v	A	xvi	San. Coronatorum.
iiii	B	xv	Theodori martiris.
iii	C	xiiii	
ii	D	xiii	Marci epi. Menne. m.
i	E	xii	
	F	xi	Frictij episcopi.
	G	x	
	A	ix	
	B	viii	
	C	vii	
	D	vi	
	E	v	
	F	iiii	
	G	iii	
	A	ii	
	B	i	
	C		
	D		
	E		
	F		
	G		
	A		
	B		
	C		
	D		
	E		
	F		
	G		

7

PSALMUS DAVID



EATVS VIRQVI

NON HABIT

INCONSILIO



las meas ut non delinquam in lin-
 gua mea. **P**osui ori meo custodi-
 am cum consisteret peccator aduer-
 sum me. **O**mnitium et humiliatus
 sum. & filii abominis et dolor meus

renouat' est. **C**oncaluit cor meū
 intra me. et in meditatione mea ex
 ardescet ignis. **L**ocutus sum in
 lingua mea. notum fac michi dñe
 finem meum. **E**t numerū dierū
 meorum quis est. ut sciam quid de
 sit michi. **E**cce mensurabiles po
 sisti dies meos. et substantia mea
 tamquā nichilū ante te. **V**erū
 tamen uniuersa uanitas. omnis hō
 uiuens. **V**erūtam̄ in imagine
 p̄transit homo. sed et frustra cōtur
 batur. **G**hesaurizat et ignorat
 cui congregabit ea. **E**t nunc que
 est expectatio mea. non ne domin'
 et substantia mea apud te est. **A**b
 omnibus iniquitatib; meis erue





12



13



14



15



16



17





286.



Elisabeth, am 2. Juli nicht eingetragen ist, was eine Datierung des Psalters vor diesem Jahr nahelegen würde. Das Fest wurde allerdings durch den Franziskanerorden eingeführt, verbreitete sich rasch, wurde jedoch erst im 16. Jahrhundert offiziell in den römischen Kalender aufgenommen. Da die Feste für die früher heiliggesprochenen Franciscus (1228) und Dominicus (1234) aber fehlen, ebenso wie die weitherum verehrte, 1235 kanonisierte Landgräfin Elisabeth, ist eine franziskanische Provenienz ausgeschlossen.

Bischof Simplicius rot eingetragen

Andere Hervorhebungen gibt es nicht, mit Ausnahme des Bischofs Simplicius, der am 2. März auffallenderweise ebenfalls rot eingetragen ist, während er im Konstanzer Kalender nicht vorkommt. Es handelt sich um Papst Simplicius, dessen Fest gemäß Grotefeld an diesem Tag in den Bistümern Bremen, Merseburg, Utrecht und Mailand gefeiert wird. Er erscheint auch im Kalender des sogenannten Augsburger Psalters, in welchem dagegen zahlreiche Heilige aus dem Rheinauer Psalter fehlen.⁷ Außerdem ist er in zwei der fünf frühen durch Georg Swarzenski publizierten Regensburger Kalendaren des 10. und 11. Jahrhunderts eingetragen, die beide zu Sakramentaren gehören. Die Regensburger Kalendare weisen sonst aber eine ganze Reihe Heiliger auf, die im Rheinauer Psalter nicht vorkommen.⁸

Die Annahme, die rote Hervorhebung des Simplicius könnte dem Umstand zuzuschreiben sein, dass der Schreiber nach der Überschrift zum Monat März in roter Tinte auf der zweiten Zeile rot weiterschrieb, nachdem die erste Zeile ohne Eintrag blieb, scheint wenig wahrscheinlich. Es wäre ein eher ungewöhnlicher Fehler in diesem Typus Handschrift, die sorgfältiges Arbeiten erfordert. Vielmehr ist denkbar, dass Simplicius der Namenspatron oder bevorzugte Heilige der Person sein könnte, für die oder in deren Auftrag der Psalter hergestellt

wurde. Zu denken ist an die Stiftung einer Kapelle oder eines Altars für diesen speziellen Heiligen, mit deren Weihe der Psalter in Zusammenhang stehen könnte.

Kein Frauenkonvent

Dass zahlreiche weibliche Heilige eingetragen sind, darunter die Zurzacher Verena am 1. September und Fides am 6. Oktober, stimmt mit dem Konstanzer Kalender überein. Aus diesem Grund lassen sie sich nicht dafür heranziehen, dass der Psalter für eine hochstehende Frau vorgesehen war, wie gelegentlich vermutet wurde. Auch bieten die Heiligen, die in der Litanei auf den letzten Seiten des Psalters (ff 196v–199r) angerufen werden, keinen Hinweis hierfür. Die Litanei ist integraler Bestandteil der Handschrift und schließt mit Gebeten, die sich nicht aus der Sicht von Frauen an Gott richten; die Anrufenden bezeichnen sich als Sünder: *Peccatores te rogamus ...* und als Diener, *famulos*, Mariens und Aller Heiligen. Dies sind wichtige Hinweise, da es durchaus üblich war, die weiblichen Formen zu verwenden, wenn es sich um einen Frauenkonvent handelte, oder beide Formen im Fall eines Doppelklosters. Dass sich die Bittenden im selben Zusammenhang ausdrücklich als *congregacio omnium sanctorum* bezeichnen, lässt wiederum auf einen Auftraggeber schließen, der eng mit der Institution Kirche, der Congregatio Omnium Sanctorum, verbunden war, einen Bischof, einen Abt oder einen hochgestellten Wohltäter.

Der Heilige Alto und auffallende Heilige der Diözese Freising

Auch wenn viele Einträge im Kalender mit den in der Diözese Konstanz verehrten Heiligen übereinstimmen, irritieren doch einige andere sehr, weil sie in Konstanz nicht vorkommen. Man ist deshalb gezwungen, nach anderen Einflüssen Ausschau zu halten, die für die Eintragungen im Kalender des Rheinauer Psalters bestimmend gewesen sein können.

Auffallend ist vor allem der im Bodenseegebiet fremde Alto am 9. Februar (Abb. 2). Er ist der Patron des Petrus und Paulus geweihten Klosters Altomünster in Bayern, das in der Diözese Freising liegt und 1047 von einem Benediktiner- in ein Benediktinerinnenkloster umgewandelt wurde. Laut Ökumenischem Heiligenlexikon soll er der Legende nach ein Eremit aus Irland gewesen sein, historisch ist ein wohl aus Bayern stammender Alto durch einen Schenkungsbrief des Bischofs von Freising belegt, und seine Verehrung soll erstmals in Freising in der zweiten Hälfte des 10. Jahrhunderts nachgewiesen sein.⁹ Auf die Diözese Freising und damit auf besondere Beziehungen der Auftraggeber weisen zudem eine ganze Reihe weiterer Heiliger hin. Altos Vita verfasste der Emmeramer Mönch Otloh, und der Heilige Emmeram erscheint am 22. September ebenfalls im Kalender, während er in Konstanz nicht immer belegt ist.

Auch Cuthbert, Bischof von Lindisfarne, eingetragen am 20. März, in der für das bayrisch-alemannische Gebiet typischen Form mit p-Verschärfung *Gumperti*, gehört zu den Freisinger Heiligen. Außerdem Castulus, dessen Reliquien in Freising aufbewahrt werden, am 26. März, Quirin und seine Tochter Balbina am 24. und 31. März, die Resurrectio domini am 27. März, Anastasius (oder Athanasius), Florian und Juvenal am 2., 4. und 7. Mai. In der Diözese Konstanz wird dagegen die Translatio Quirins am 29. oder 30. April gefeiert, während sich im Kalender des Rheinauer Psalters an diesen Tagen außer der Vigil für die Apostel Philipp und Jakob keine Einträge finden.

Abweichende Festdaten

Abweichende Daten erschweren die Zuordnung zusätzlich, sind allerdings nicht ungewöhnlich, da bei Heiligenfesten auf lokale Bräuche Rücksicht genommen wurde. Einige Heilige kommen zwar im Konstanzer und/oder Freisinger Kalender vor, erscheinen aber im Rheinauer Psalter nicht

am selben Tag. So steht Georg im Rheinauer Psalter zweimal hintereinander, am 23. April, dem allgemein begangenen Feiertag, und am 24. April, an welchem er unter anderem in Freising, Salzburg oder bei den Kreuzherren gefeiert wird. An beiden Tagen wie hier wird der Heilige Ritter Georg im Deutschorden gefeiert. An zweiter Stelle neben Georg ist am 23. April das verbreitete Fest für Adalbert eingetragen wie unter anderem in Mainz, im Freisinger Kalender einen Tag später, am 24. April.

Margarete ist am 13. Juli eingetragen wie im Sakramentar Heinrichs II. und in einem weiteren Regensburger Kalender, in Konstanz dagegen zwei Tage später, in Freising und Salzburg am 12. Juli. Die Verschiebungen ergaben sich wegen der Feier für den 1146 heiliggesprochenen Kaiser Heinrich II., der im Rheinauer Kalender fehlt. Ähnliche Umstellungen gibt es auch bei Erasmus, Eusebius und Antoninus, die jeweils an den weniger üblichen Tagen gefeiert werden (2. statt 3. Juni, 13. statt 14. August und 3. statt 2. September). Antoninus und Columban sind nur am 3. September bzw. am 23. November eingetragen, während ihre Feier in Konstanz an zwei Tagen vorkommt, das heißt auch am 2. September und am 21. November.

Bezüge zu anderen Diözesen:

Salzburg, Regensburg, Trier, Köln

Im Kalender des Rheinauer Psalters gibt es aber auch Heilige, die sich weder Konstanz noch Freising zuordnen lassen. Sie zeigen Bezüge zu anderen Diözesen oder Orten bis nach Frankreich und Italien, wie der aus Lyon stammende Abt Romanus, der das Kloster Saint-Claude im Jura gründete und nach dem das Kloster Romainmôtier benannt ist. Außer in Lausanne, Genf und Freiburg im Üechtland wird er am 28. Februar in Salzburg, Köln und Trier gefeiert, aber auch in Utrecht, Amiens, Autun, Mailand und anderswo.

Die wenig verbreiteten Sieben Jungfrauen, deren Fest am 9. April gefeiert wird,

finden sich nach Georg Swarzenski in einem Regensburger und einem Salzburger Kalendar, im Würzburger Psalter erscheinen sie am 10. April, nach Grotefend sind sie sonst nur in Amiens belegt, in Le Mans am 16. April.¹⁰

Während die Resurrectio domini (Auferstehung) auch im Freisinger Kalendar steht, findet sich die im Rheinauer Kalendar am 5. Mai eingetragene Ascensio domini (Christi Himmelfahrt) dort nicht. Es handelt sich wie bei der Resurrectio, mit der es an sich eng verknüpft ist, um ein bewegliches Fest nach Ostern. Die beiden Feste sind in Kalendaren deshalb ohnehin seltener an einem feststehenden Tag zu finden. Sie sind oft an lokale Traditionen gebunden, wie Prozessionen oder kleine Szenerien, etwa das Hochziehen einer Christusfigur in der Kirche. Beide Feste sind auch im Schaffhauser Psalter verzeichnet.

Das Fest der Empfängnis Johannes des Täufers (Conceptio Johannis) wird am 25. statt am üblichen 24. September gefeiert, der Bischof von Auxerre Peregrinus am 15. Mai, während er nach Grotefend in Brixen, Erfurt, Hildesheim, Merseburg, Utrecht und Mailand am 16. Mai eingetragen ist und an diesem Tag auch in zwei Regensburger Kalendaren und im Würzburger Psalter vorkommt. Desiderius, Bischof von Langres, dessen Verehrung verbreitet ist und bis in weit entfernte Diözesen nach Sitten, Lausanne und Genf sowie Metz, Utrecht, Autun, Besançon, Paris, Rouen, Mailand und andere reicht, erscheint am 24. statt am 23. Mai.

Unter den Regensburger Kalendaren bei Georg Swarzenski steht dasjenige in der Münchener Kalendarhandschrift clm 14569 dem Rheinauer Psalter am nächsten, mit Fintan am 15. November sowie den wenig später nachgetragenen Heiligen Alto am 9. Februar, den 40 Soldaten-Märtyrern sowie Quirin und Castulus am 9., 24. und 26. März, Maria aegyptiaca am 9. April und Fortunata am 13. Oktober, die in Konstanz am 14. Oktober gefeiert wird und

nach Grotefend sonst nur noch in Worms am 19. Oktober belegt ist.¹¹ Diese Verwandtschaft wäre näher zu untersuchen, wobei zu beachten ist, dass es sich außer bei Fintan um Nachträge handelt, die in diesem Regensburger Kalendar anderweitige Einflüsse nahelegen.

Seltene und unklare Heilige – Abt Conrad

In Kalendaren sonst selten ist die Heilige Paula von Rom, Witwe und Klostergründerin, die Hieronymus nach Bethlehem folgte und am 26. Januar nach Grotefend nur in Trient und Exeter gefeiert wird, am 27. in Noyon und am 29. in Paris. Wenig verbreitet ist das Fest des Saturninus und seiner neun Gefährten, Märtyrer in Nordwestafrika, am 22. März. Auch Priscus mit seinen Gefährten, Märtyrer bei Auxerre, am 26. Mai ist selten und nur für Auxerre und Besançon belegt.

Einige Heilige im Rheinauer Kalendar sind unklar wie Vigilius episcopus am 30. Januar, zu identifizieren wohl mit dem gleichnamigen Bischof von Trient, dessen Translatio am 31. Januar in Salzburg, Straßburg und Trier gefeiert wird. Der am 20. Februar eingetragene Papst und Märtyrer Gaius ist laut Acta Sanctorum an diesem Tag unter anderem in einer Reichenauer Handschrift belegt und mit Papst Caius gleichzusetzen, dessen Fest in Bremen, Chur, Trient und Utrecht am 22. April begangen wird.¹² Vitus, der am 1. August zwischen den Vincula Petri, dem Fest der Ketten des Heiligen Petrus, und den Sieben Makkabäerbrüdern steht, konnte nicht eruiert werden. Um den weitherum gefeierten Vitus oder Veit kann es sich nicht handeln, da dessen Tag der 15. Juni ist. Obwohl in der Handschrift *Viti* deutlich geschrieben steht, könnte es sich um eine unklare oder eine falsch verstandene Stelle in der Vorlage oder um einen Verschieb handeln (römisch viii statt vii für septem f[ratrum] Machabeorum).

Sie alle erscheinen weder in den Regensburger und Salzburger Kalendaren bei

Georg Swarzenski noch in den drei anderen «oberrheinischen Festkalendern» bei Hanns Swarzenski, auch nicht im Schaffhauser Psalter, Ms. Rh. 85.¹³ Auffallend und unklar ist aber vor allem Abt Conrad am 8. Februar (siehe unten).

Fehlende Heilige

Während die in Kalendaren eingetragenen Heiligen, auch die selten vorkommenden, Einflüsse aufzeigen oder Ausstrahlungen deutlich machen und auf besondere Interessen und Beziehungen der Auftraggeber hinweisen, sind es nicht zuletzt die fehlenden Heiligen, die in die Betrachtung einbezogen werden müssen. Freising und Regensburg gehören zur Kirchenprovinz Salzburg, die neben Konstanz bzw. der Kirchenprovinz Mainz, zu der auch Augsburg, Chur, Straßburg, Worms und Würzburg gehören, sicher die größte Rolle spielt. Wird Salzburg ins Auge gefasst, dürfte jedoch der auch im Freisinger Kalendar als Hochfest eingetragene Bischof Rupert am 27. März ganz sicher nicht fehlen, in Freising selber ebenso wenig König Sigismund am 28. April bzw. 1. Mai, die Freisinger Kirchweihe am 2. Mai, Justinus am 4. August, Nonnonius am 2. September, der Freisinger Bischof Lampert am 19. September und verschiedene Heiligentranslationen. Zieht man Regensburg in Betracht, dürfte die Gedenkfeier für den Heiligen Paulus (Commemoratio Pauli, im Rheinauer Psalter als *Festivitas sancti Pauli* bezeichnet) nicht am üblichen 30. Juni begangen werden, sondern sie müsste am 1. Juli verzeichnet sein, da das Fest in Regensburg zugunsten der Kirchweihe aufgeschoben wurde.

Aus dem Konstanzer Kalendar fehlen allerdings ebenfalls eine ganze Reihe Heilige, von den höheren Festtagen die Konstanzer Kirchweihe am 9. September und vor allem Bischof Gebhard am 27. August. Der wichtige Konstanzer Heilige Pelagius erscheint am 28. August nur an zweiter Stelle.

Lokalheilige des Bodenseegebiets:

Pirmin und Fintan

Lokalheilige wie der Patron der Reichenau Pirmin oder Fintan, Patron des Klosters Rheinau, am 3. bzw. 15. November verweisen aber auf jeden Fall auf das Bodenseegebiet, auch wenn beide nicht speziell hervorgehoben sind (Abb. 7). Beide werden jedoch nicht nur hier, sondern weitherum verehrt, Pirmin nach Grotfend in Augsburg, Chur, Freising, Konstanz, Mainz, Metz, Speyer, Straßburg, Trier und Worms, Fintan in Chur (dort allerdings am 14. November), Krakau und Straßburg.

Die Gegenüberstellung der Kalendare des Rheinauer und des Schaffhauser Psalters bei Hanns Swarzenski zeigt zwar wie erwähnt Übereinstimmungen, da beide auf dem Konstanzer Kalendar basieren. Dem Schaffhauser Psalter eigen sind jedoch vor allem das Fest für die Heiligen Constans und Alexander am 5. Oktober, mit Feiern am Abend davor (Vigil) und eine Woche später (Oktav), die *Translatio* der beiden Heiligen am 30. Oktober sowie die Schaffhauser Kirchweihe am 2. November. Außerdem gibt es weitere markante Abweichungen. So fehlen im Schaffhauser Psalter die Heiligenfeste aus dem Freisinger Kalendar und darüber hinaus auffallende Heilige wie Simplicius, Paula, Vigilius, Conradus abbas, Saturninus, Longinus, Peregrinus, Desiderius, Priscus, *Conceptio Johannis* und *Fortunata*.

Rheinau nicht Entstehungsort

Neben dem Eintrag für Fintan am 15. November und der Zuordnung zu den oberrheinischen Psalterien bestand ein Hauptargument Hanns Swarzenskis für seine Zuweisung zum Kloster Rheinau im Festtag für Conradus abbas am 8. Februar. Er wies darauf hin, dass der 1123 heiliggesprochene Conrad († 975) vor seiner Ernennung zum Bischof von Konstanz Abt des Rheinauer Klosters war. Dessen Fest wird in der Diözese Konstanz allerdings am 26. November gefeiert und ist an diesem Tag auch im

Rheinauer Kalendar eingetragen. Conradus abbas kann deshalb nicht für eine Zuweisung des Psalters zu Rheinau dienen, denn obwohl Äbte in der Regel gute Hinweise für die Lokalisierung bieten können, bleibt unklar, um wen es sich hier handelt. Weder in den Acta Sanctorum noch in Grotefends Heiligenverzeichnis erscheint am 8. Februar ein Heiliger Conrad. Einen Tag später, am 9. Februar, wird Abt Conrad von Bayern (um 1105–1154/55) gefeiert, vor allem im Zisterzienserorden. Denkbar wäre, dass sein Tag wegen des Feiertages des Heiligen Alto, dem höhere Bedeutung zukam, um einen Tag vorverschoben wurde.¹⁴

Auch der Heilige Petrus, dessen besondere Rolle im Rheinauer Psalter auffällt (siehe unten, S. 50), kann nicht für Rheinau herangezogen werden. Rheinau war zwar zunächst neben Maria und Blasius auch Petrus geweiht. 1114 wurde die Rheinauer Klosterkirche Maria, Petrus, Alexander, Blasius, Januarius, Mauritius und Fintan geweiht, die alle im Kalendar des Rheinauer Psalters erscheinen. Reliquien von Mauritius und Blasius, vermerkt am 22. September bzw. am 3. Februar, waren vorhanden und sollen der Klostertradition nach von Abt Heinrich II. 1206 in silberne Reliquiare gefasst worden sein. 1167 wurde die Felix- und Regula-Kirche geweiht, Felix und Regula sind am 11. September eingetragen, ihre Verehrung ist jedoch verbreitet und sie erscheinen im Kalendar der Diözese Konstanz wie in demjenigen von Freising, im Rheinauer Psalter noch ohne ihren Diener Exuperantius, der den beiden erst im Laufe des 13. Jahrhunderts mehr und mehr zugesellt wird.

Da das Kalendar des Rheinauer Psalters wie erwähnt keine Hervorhebungen von besonders verehrten Heiligen kennt, keine Kirchweihen aufführt und keinerlei Nachträge aufweist, sprechen keine weiteren Argumente für Rheinau, dagegen aber vor allem die Heiligen aus dem Freisinger beziehungsweise Salzburger Kalendar. Auch eine Datierung vor 1241, wie sie

Hanns Swarzenski überlegt, aufgrund des im Kalendar fehlenden, 1241 eingeführten Festes für die Reliquien, die nach der Eroberung Faenzas durch Friedrich II. unter Abt Burchard nach Rheinau kamen, ist damit hinfällig.¹⁵

Suche im Umkreis

Wie die genauere Untersuchung des Kalenders ergeben hat, ist die Zuordnung von Handschrift und Kalendar des Rheinauer Psalters zum Kloster Rheinau nicht zu halten. Die Bezeichnung der Handschrift als «Rheinauer Psalter» bezieht sich auf ihren Aufbewahrungsort zwischen 1817 und 1864, nicht jedoch auf ihre eigentliche Herkunft bzw. den Ort ihrer Entstehung.

Im nahe gelegenen Schaffhausen sind wie erwähnt die Heiligen Constans und Alexander unverzichtbar, in Petershausen ist es der dort besonders verehrte Konstanzer Bischof Gebhard, in Zürich das Fest für Karl den Großen. Denkt man an die Reichenau, dürfte Meinrad am 21. Januar nicht fehlen. Fintan, Columban (23. November), die St. Galler Äbte Othmar (16. November) und Magnus (6. September) weisen in die Diözese Chur (damals mit St. Gallen verbunden), doch fehlen für St. Gallen Notker und Wiborada, für Chur Placidus und Sigisbert, Gründer der Abtei Disentis, Sistin, Bischof Gaudenz, Zeno, Florin und Lucius.

Weingarten und Zwiefalten

Bleibt man in der Kirchenprovinz Mainz, ist zweifellos auch an das Kloster Zwiefalten oder an jenes von Weingarten zu denken, das 1056 von Mönchen aus Altomünster in der Diözese Freising besiedelt wurde, was die Einträge der Heiligen Alto und Emmeram erklären könnte. Auffallend sind schließlich die *Quadragesima milites*, die 40 Soldaten-Märtyrer, und Longinus miles, der Hauptmann mit der Lanze unter dem Kreuz Christi, eingetragen am 9. und 15. März, die auch in Chur vorkommen, im Rheinauer Psalter allerdings vor allem einen Bezug zum Rittertum zeigen und auf die Zeit der

Kreuzzüge verweisen, wie der sonst im Deutschorden übliche Doppeleintrag zum Ritter Georg. Mit Longinus könnte auch Weingarten als Wallfahrtsort mit der Heilig Blut-Reliquie angesprochen sein, mit dem im Konstanzer Kalendar nicht enthaltenen Quirinus und dessen Tochter Balbina am 24. und 31. März der bayerische Wallfahrtsort Tegernsee.

Die Beobachtungen verdeutlichen, dass die Verhältnisse nicht immer klar sind und Kalendare oft nicht eindeutig zugeordnet werden können; der Rheinauer Psalter ist kein Einzelfall. Wie aus Christoph Eggenbergers Untersuchungen hervorgeht, lässt er sich von der Buchmalerei her Konstanz zuweisen. Die Heiligenfeste zeigen, dass der Psalter auf dem Konstanzer Kalendar aufbaut, wobei Bischof Gebhard und die Konstanzer Kirchweihe fehlen. Gesichert ist die enge Beziehung zum Bodenseegebiet, aber auch die Nähe zur Diözese Freising bzw. zu Bayern und die Verbindungen mit Regensburg, Salzburg und weiter entfernten Gegenden, bis Frankreich und Italien. Bedenkt man die Unstimmigkeiten in der Anlage der Handschrift,¹⁶ liegt es nahe, nicht von *einem* bestimmten Herstellungsort oder Skriptorium auszugehen, sondern von einer Zusammenarbeit zwischen einem hochstehenden Auftraggeber, einer geübten Schreibwerkstatt und einem Kunstzentrum auf der höchsten Stufe der Zeit. Dies fügt sich gut in das Bild mittelalterlicher Handschriften als kostbarer Gesamtkunstwerke.

M. ST.

Der Apostel Petrus als Hauptfigur des Bilderzyklus

Wie die Bilder des Vorspanns des Rheinauer Psalters (ff 7–9) mit der Verkündigung an Maria, der Geburt Jesu und der Darbringung im Tempel – das herausgeschnittene vierte Bild des Vorspanns zeigte wahrscheinlich die Taufe Christi – ist auch Judas' Verrat und die Gefangennahme Christi als erste Miniatur zu einem spezifischen Psalm auf die Versoseite (f 52v, Abb. 19) eines unliniierten Einzelblattes gemalt, und wiederum ist das Gegenüber des Doppelblattes (f 53r) leer, hier nun aber liniiert und für die Aufnahme von Text vorbereitet. Auf der Versoseite (f 53v, Abb. 9) beginnt der 38. (39.) Psalm mit einer schönen Zierinitiale *Dixi custodiam*, in konsequenter Ausführung mit dem *D* als Zierbuchstabe mit den Ranken und Blättern und der Fortsetzung auf dem rechten Rahmen mit *ixi* ohne Wiederholung des *d*. Das Bild als das erste (oder das erste erhaltene, denn zu Psalm 26 <27> muss ein weiteres Blatt ergänzt werden, wohl mit der Darstellung des Abendmahls) im direkten Kontext der Psalmen ist gleich auch eines mit einer programmatischen Bildaussage. Zusammen mit den Bildern zu Pfingsten (f 128v, Abb. 11) und dem Jüngsten Gericht (f 145v, Abb. 20) vermag es Aufschluss zu geben über den Auftraggeber, aber auch über die Zeit, in der die Handschrift entstanden ist.

Wie Petrus mit seinem Blick den Betrachter fixiert, stellt ein in der Kunst dieser Zeit ganz erstaunliches Motiv dar. Es ist klar, dass der Maler – wohl nicht von sich aus, sondern im Sinne der für das Bildprogramm verantwortlichen Auftraggeber – damit eine Aussage verbinden will; die Betonung Petri ist ein wichtiges Indiz dafür, dass die Handschrift in einer Petrus geweihten Kathedrale entstanden ist oder von papsttreuen Auftraggebern bestellt wurde. So viele Orte kommen nicht in Frage, wo wir auch den markanten Zackenstil platzieren können. Der Dom von Re-

gensburg steht unter dem Patronat Petri; in Salzburg bietet sich die einflussreiche Erzabtei St. Peter an, in der näheren Umgebung, jedoch ohne künstlerische Ambitionen, St. Peter im Schwarzwald und St. Peter in Embrach. Doch da im Kalender des Psalters, wie oben ausgeführt, keine liturgische Anbindung festgestellt werden kann, muss die Betonung Petri der persönlichen Ausrichtung der Auftraggeber zugeschrieben werden. Die Miniatur wird innerhalb des Zyklus als in sich geschlossenes Einzelbild betont, der inhaltlichen Bedeutung und der Betonung Petri ist besonderes Gewicht zuzumessen.

In den Psalterhandschriften, die jeden Psalm, manchmal gar Vers für Vers illustrieren, werden die Verse 2 und 13 des 38. Psalms mit Bildern der Verleugnung und der Reue Petri versehen. Der Maler des Rheinauer Psalters nimmt eine auffallende Umdeutung vor, indem er den tatkräftigen Apostel in den Vordergrund stellt. Dargestellt ist Petrus, unmittelbar bevor er Jesus verleugnet. Petrus ist neben Christus das eigentliche Thema des Bildes. Er hat eben das Ohr des Malchus, eines Häschers, abgeschnitten; das Ohr ist zu sehen, aber das Blut fließt. Ist die Meinung, dass der Zeitpunkt dargestellt ist, als Christus Malchus das Ohr wiederum angesetzt hat? Entscheidend ist, dass Petrus als der Vorkämpfer für die Kirche, als Verteidiger Christi dargestellt wird; es geht um die Vormachtstellung Petri und seiner Nachfolger, der Päpste. Der Betrachter wird vom gestochen scharfen Blick des Apostels, der den auf ihn gerichteten Blick Christi nicht erwidert, in Bann gezogen.

Mit diesem Bild macht der Maler innerhalb des Zyklus einen großen Sprung und konfrontiert den Betrachter mit dem Auftakt zur Passionsgeschichte. Es ist Nacht, die Fackeln brennen, ein Häschcher hält eine Laterne hoch und leuchtet Christus ins Gesicht, das drohende Unheil wird greifbar. Es ist eines der frühesten Nachtbilder der Kunstgeschichte.¹⁷

Was bisher unsichtbar blieb, sind die Vorzeichnungen unter der Farbschicht; sie sind in der Durchlichtaufnahme zu sehen, die hier erstmals publiziert wird.¹⁸ Wenn es eines weiteren Beweises bedurft hätte, hier ist er: Wie Maler und Auftraggeber ganz bewusst den Blick Petri gestochen scharf und eindringlich auf den Betrachter richten, in einer Art, die beinahe unheimlich und beklemmend wirkt. Der Betrachter wird zum Komplizen am Geschehen, also daran, dass Petrus Malchus am Haarschopf packt und ihm das Ohr abhaut. Ganz anders in der Vorzeichnung; Petrus schaut wie gelangweilt nach links aus dem Bild hinaus und schneidet beiläufig auch noch das Ohr des Malchus ab. Vielleicht darf man sich so die Zusammenarbeit von Auftraggeber und Maler vorstellen: Der Maler entwirft eine Vorzeichnung, die er nur mit leichten, farblichen Höhungen versieht, und legt diese dem Auftraggeber, der Auftraggeberin vor; in der gemeinsamen Begutachtung des Entwurfes werden dann die Details festgelegt. Hier ging es einzig und allein um die Abänderung der Blickrichtung Petri, alle anderen Bildteile bleiben unverändert. Petrus musste ins Zentrum des Bildes gebracht werden, wenn nicht in seiner Stellung in der Komposition, so doch mit dem den davor meditierenden Betrachter fixierenden Blick.

Die beklemmende Unheimlichkeit des stechenden Blicks Petri weht auch den Leser des dazugehörigen 38. (39.) Psalms an: «Heiß wurde mir das Herz in der Brust» (4), «Ein Hauch nur ist der Mensch» (6), «Und nun Herr, worauf soll ich hoffen? Auf Dich allein will ich harren» (8), «Entreiß mich allen, die mir Unrecht tun» (9), «Hör mein Gebet, Herr» (13), «Wende dein strafendes Auge ab von mir» (14).

Das Bild sticht nicht nur deshalb und wegen des Farbklimas in die Augen, es ist vielmehr die am meisten verdichtete Komposition des Zyklus, was ihr Kraft verleiht; dies kommt im mächtigen Ausschreiten des Judas und der in sich gekehrten Haltung Christi mit den überkreuzten Armen als

Schmerzensmann zum Ausdruck, wie in der Mosaikikone von S. Croce in Jerusalem um 1300 basierend auf ein älteres Vorbild überliefert.¹⁹ Verstärkt wird dies noch, indem Judas mit dem ihm nicht angemessenen Purpurmantel bekleidet ist, während Christus mit seinem blauen Mantel und rotem Untergewand Maria von der Geburtsszene her evoziert.

Die Figuren sind in bester Manier der zeitgenössischen Kathedralskulptur gestaltet. In ihr manifestieren sich die erstarkten Fürsten und Städte, die das Machtvakuum des Interregnums ausfüllen, am augenfälligsten, doch auch im mehr privaten Rahmen einer meist geschlossenen Handschrift treten entsprechende Bilder auf. Da es meist religiöse Bücher sind, werden die kirchenpolitischen Aussagen der Bilder verschlüsselt; man würde viel dafür geben, den Auftraggeber zu kennen! Die Widersprüche, die den besonderen Reiz einer Prunkhandschrift wie des Rheinauer Psalters ausmachen, sind ein Abbild dieser Umbruchzeit der Mitte des 13. Jahrhunderts, die auch so bedeutende Werke wie die Skulpturen in Bamberg, Basel, Magdeburg, Naumburg, Straßburg und nicht zuletzt in Konstanz hervorgebracht hat. Das Heilige Grab aus der Zeit um 1260 in der Mauritiusrotunde des Konstanzer Münsters ist ein Schlüsselwerk in diesem Zusammenhang. Die Stadt Konstanz bietet sich nicht nur als ein Zentrum der Staufer an, sondern ist auch ein Abbild Roms mit den nach dem Vorbild der Ewigen Stadt gegründeten Kirchen und Klöstern.²⁰

*Thomas von Aquin, Papst Urban IV.
und Fronleichnam*

Im Zusammenhang mit der Lokalisierung des Rheinauer Psalters an den Bodensee ist auch auf die Heiligblut-Reliquie in Weingarten und den zeitgleichen Osterhymnus *Pange lingua* von Thomas von Aquin hinzuweisen. Im Bild des Jüngsten Gerichts (f 145v, Abb. 20) hält Christus in seiner Rechten Kelch und Hostie und zitiert da-

mit gleichsam Thomas' dritte Strophe des Hymnus: «Er gab mit eigener Hand den Seinen sich selbst dar.» Dies lässt sich sehr schön auf die Miniatur mit dem Verrat des Judas und der Gefangennahme Jesu übertragen, wo die Selbsthingabe Christi bereits deutlich wird. In dieser Parallele zum großen Kirchenmann wird deutlich, wie sehr sich die Bilder des Rheinauer Psalters auf dem höchstmöglichen künstlerischen Niveau der hochgotischen Malerei der Zeit um 1260 bewegen; merkwürdigerweise kann dies vom Schriftbild nicht behauptet werden. Der Auftraggeber der Handschrift ist wohl in der politisch und kirchenpolitisch bedeutenden Stadt Konstanz zur Zeit des Interregnums zu suchen; im Streit der Loyalitäten zu Kaiser und Papst bringt die Ikonographie der Bilder des Rheinauer Psalters eine Parteinahme für den Papst zum Ausdruck. Wenige Handschriften zeigen die gleiche Qualität wie der Rheinauer Psalter, zum Beispiel das Mainzer Evangelium in Aschaffenburg und das Zisterzienserlektionar in Hamburg. Und nur wenig später, nach 1300, entsteht im nahen Zürich das Meisterwerk der Großen Heidelberger Liederhandschrift (Codex Manesse). Etwa zwanzig Jahre vor der Entstehung des Psalters bauten König Ludwig IX. der Heilige in Paris die Sainte-Chapelle und König Heinrich III. die Westminster Abbey in London. An der strahlenden Farbenpracht der Glasfenster der Sainte-Chapelle lässt sich die Qualität der Buchmalerei im Rheinauer Psalter messen. Der Psalter wurde für das Privatgebet genutzt, von einem Bischof, einem Abt oder einem Wohltäter.

Die maltechnische Untersuchung durch Doris Oltrogge und Robert Fuchs hat ergeben, dass die Technik so ungewöhnlich ist wie die ganze Handschrift. Die Maler haben Malweisen aufgenommen, die erst kurz zuvor erstmals nachzuweisen sind, etwa am französischen Königshof in Paris. Die Zeit um 1200 und die erste Hälfte des 13. Jahrhunderts markieren einen tiefgreifenden Wandel in der mittelalterlichen Geschichte,

Kirchengeschichte und Kunst. Parallel zur Renaissancebewegung um 1200, die in der Entdeckung der antiken Skulptur als Inspirationsquelle der Bildhauer am Hof Kaiser Friedrichs II. (1194–1250) in Sizilien gipfelte, entwickelte sich eine neue Spiritualität. Die Betonung der Eucharistie durch den heiligen Franziskus von Assisi (1181/82–1226) führte zur Deklaration der Wandlung, der Transsubstantiation beim Sakrament des Abendmahls, durch das vierte Laterankonzil (1215), zum Hostienwunder von Bolsena und 1264 zur Einführung von Fronleichnam als Fest der gesamten Kirche durch den französischen Papst Urban IV. (1261–1264). Urban IV. war es auch, der das Lehen über Sizilien Karl I. von Anjou übertrug, gegen den Willen von dessen Bruder, König Ludwig IX. dem Heiligen. Der Rheinauer Psalter dürfte um 1260 entstanden sein; die Eucharistie spielt im Bildprogramm eine zentrale Rolle. Die Spuren des byzantinischen und des sizilianischen künstlerischen Erbes sind in den Bildern des Rheinauer Psalters unverkennbar, genannt seien nur die Goldmedaillons auf den Rahmen und das weiße Kreuz auf dem Maphorion Marias oder die Parallelen zu den Mosaiken von Monreale, die auch im elsässischen *Hortus Deliciarum* der Herrad von Landsberg im Elsass zu sehen sind.²¹

In die Zeit des Übergangs in Konstanz um 1260 kurz vor den Höhepunkten nach 1300 passt der Psalter gut; die Handschrift ist kein einheitliches Werk, die Schriftseiten mit den meisten Initialen sind im Gegensatz zu den Miniaturen nicht von erstem Rang, das gleichzeitig entstandene Kalendar zu Beginn ist eher schmucklos. Konstanz findet seinen künstlerischen Höhepunkt, wie Zürich auch, erst mit der Jahrhundertwende im höfisch wirkenden Stil des Grundstockmalers des Codex Manesse. Zürich, Konstanz, Bodensee, Oberrhein und Elsass bildeten im 13. und 14. Jahrhundert eine kompakte Kunstlandschaft. Der Rheinauer Psalter gehört in dieses Umfeld.

CH. E.

ANMERKUNGEN

¹ Christoph Eggenberger, Marlis Stähli, *Der Rheinauer Psalter. Meisterwerk der Buchmalerei um 1260*. Zentralbibliothek Zürich, Ms. Rh. 167. Mit einem Beitrag zur Maltechnik von Doris Oltrogge und Robert Fuchs, hrsg. von der Zentralbibliothek Zürich, Luzern, Quaternio Verlag 2013. – Darin: Christoph Eggenberger: *Der Bilderzyklus im Rheinauer Psalter*, S. 37–47, Erläuterungen zu den Miniaturen im Rheinauer Psalter, S. 57–85, *Die fehlenden Bilder*, S. 85–93; Marlis Stähli: *Einrichtung – Psaltereinteilung und Ausstattung – Schrift – Kalendar*, S. 103–145, *Einband und Provenienz*, S. 157–167; Doris Oltrogge / Robert Fuchs: *Materialien und Maltechnik des Rheinauer Psalters*, S. 187–260; *Literaturverzeichnis* S. 275–286. – Der Band enthält Abbildungen aller Bild- und Initialziersseiten sowie ein Faksimile-Doppelblatt. – Die vollständig digitalisierte Handschrift ist auf der Plattform e-codices einsehbar: <http://www.e-codices.ch/de/list/one/zbz/Ms-Rh-0167>.

² Zu den Handschriften und Drucken der Klosterbibliothek Rheinau siehe die thematischen Nummern *Librarium* 48 (2005), Heft I (*Die Bibliothek des Benediktinerklosters Rheinau in der Zentralbibliothek Zürich*) und *Librarium* 52 (2009), Heft II/III (*Gelehrte Mönche im Kloster Rheinau. Inkunabeln, Drucke und Handschriften*).

³ Hanns Swarzenski, *Die lateinischen illuminierten Handschriften des 13. Jahrhunderts in den Ländern am Rhein, Main und Donau*, Berlin 1936, zum Rheinauer Psalter, Textband, S. 134–135, *Kalendare* S. 166–169; *Stiftsbibliothek St. Gallen*, Ms. 402, *Bibliothèque municipale Besançon*, Ms. 54, *Zentralbibliothek Zürich*, Ms. Rh. 167 und Ms. Rh. 85.

⁴ Vgl. Anhang S. 54–60.

⁵ Zu Lapislazuli und Schildlausfarblack vgl. Doris Oltrogge, Robert Fuchs, *Materialien und Maltechnik des Rheinauer Psalters*, in: *Der Rheinauer Psalter* (wie Anm. 1), S. 188, 190 und 191.

⁶ Zu den Diözesankalendern siehe Hermann Grotfeld, *Zeitrechnung des Deutschen Mittelalters und der Neuzeit*, Aalen 1997; www.manuscripta-mediaevalia.de/gaeste/grotfeld/grotfeld.htm.

⁷ Hanns Swarzenski (wie Anm. 3), *Tafelband* S. 126–127, *Universitätsbibliothek Augsburg*, Cod. Oettingen-Wallerstein I 2. 4^o 19.

⁸ Georg Swarzenski, *Die Regensburger Buchmalerei des 10. und 11. Jahrhunderts. Studien zur Geschichte der deutschen Malerei des frühen Mittelalters*, Leipzig 1901, Anhang II, S. 196–206. *Simplicius: RI* = Sakramentar des Heiligen Wolfgang in Verona, *Biblioteca Capitolare*, Cod. LXXXVII; *RII* = Sakramentar Heinrichs II., *Bayerische Staatsbibliothek München*, clm 4456 (Cim. 60).

⁹ Acta Sanctorum, Antwerpen/Brüssel u.a. 1643–1940, www.heiligenlexikon.de.

¹⁰ Swarzenski, Regensburg (wie Anm. 8), S. 199, RI = Sakramentar des Heiligen Wolfgang in Verona; Georg Swarzenski, Die Salzburger Malerei von den ersten Anfängen bis zur Blütezeit des romanischen Stils. Studien zur Geschichte der deutschen Malerei und Handschriftenkunde des Mittelalters, Leipzig 1908–1913, S. 173, SI = Biblioteca Marciana Venedig, Cod. lat. III, CXXIV; Hanns Swarzenski (wie Anm. 3), Tafelband S. 176, Würzburger Psalter, Bayerische Staatsbibliothek München, Clm 3900.

¹¹ Swarzenski, Regensburg (wie Anm. 8), RIII = Bayerische Staatsbibliothek München, clm 14569.

¹² Acta Sanctorum (wie Anm. 9).

¹³ Georg Swarzenski (wie Anm. 8 und 10); Hanns Swarzenski (wie Anm. 3).

¹⁴ Acta Sanctorum (wie Anm. 9), Grotefend (wie Anm. 6); zu Bischof Conrad von Konstanz siehe Judith Steinmann, Peter Stotz, Rheinau, in: Helvetia Sacra III.1, 1986, S. 1126f.; Hanns Swarzenski (wie Anm. 3), Textband, S. 134.

¹⁵ Hanns Swarzenski (wie Anm. 3), S. 134.

¹⁶ Der Rheinauer Psalter (wie Anm. 1), S. 116–119.

¹⁷ Zum Thema Nachtbild siehe Brigitte Borchardt-Birbaumer, Imago noctis. Die Nacht in der Kunst des Abendlandes. Vom Alten Orient bis ins Zeitalter des Barock, Wien, Köln, Weimar 2003.

¹⁸ Das Institut für Restaurierungs- und Konservierungswissenschaft an der Fakultät für Kulturwissenschaften der Fachhochschule Köln untersuchte die Handschrift 2007 und 2012; Prof. Dr. Robert Fuchs und Dr. Doris Oltrogge sei gedankt für die Aufnahme und die Erlaubnis, sie hier zu reproduzieren. Vgl. Doris Oltrogge, Robert Fuchs, Materialien und Maltechnik des Rheinauer Psalters, in: Der Rheinauer Psalter (wie Anm. 1), S. 187–260.

¹⁹ Carlo Bertelli, The Image of Pity in Santa Croce in Gerusalemme, in: Douglas Fraser (Hrsg.), Essays in the History of Art Presented to Rudolf Wittkower, London 1967, S. 40–55.

²⁰ Peter Kurmann, Zur Architektur des Konstanzer Hl. Grabes, in: Beiträge zur Kunstgeschichte des Bodenseeraumes und des Oberrheins. Dr. h. c. Albert Knoepfli zugeeignet. Unsere Kunstdenkmäler XX (1969), S. 145–155. – Barbara Dieterich, Das Konstanzer Heilige Grab. Inszenierte Absenz, in: Medialität des Heils im späten Mittelalter. Hrsg. von Carla Dauven-van Knippenberg, Cornelia Herberichs, Christian Kiening, Zürich 2009 (Medienwandel – Medienwechsel – Medienwissen; 10), S. 165–188. – Helmut Maurer, Konstanz im Mittelalter, Konstanz 1989.

²¹ Rosalie Green (Hrsg.), Hortus deliciarum of Herrad of Hohenbourg, 2 Bde., London 1979.

ANHANG

In der nachstehenden Tabelle wird das Kalendar des Rheinauer Psalters (ff 1r–6v) wiedergegeben und verglichen mit Kalendaren der Diözesen Konstanz (Suffragan von Mainz) und Freising (Suffragan von Salzburg) nach Grotefend (wie Anm. 6).

x	das betreffende Heiligenfest ist eingetragen
fett	im Rheinauer Psalter hervorgehobenes Fest
<i>kursiv</i>	auffallendes bzw. in Konstanz und/oder Freising fehlendes Fest

Abkürzungen:

abb.	abbatis
cf.	confessoris
ep.	episcopi
ev.	evangelistae
m.	martyris
oct.	octava
pb.	presbiteri
pp.	papae
s.	sancti, sanctae
v.	virginis
vig.	vigilia

Festgrade:

dupl.	duplex
plen.	plenum
summ.	summum

D Dies aegyptiaci (schlechte Tage)

[...] Jahr der Heiligsprechung

Januar

	Ms. Rh. 167	Konstanz	Freising
1	Circumcisio domini D	x	x
2	Octava Stephani	x	x
3	Octava Johannis ev.	x	x
4	Octava Innocentum	x	x
5	Vigilia Epiphaniæ	x	x, Simeonis
6	Epiphania domini	x	x
7			Valentini
8		Erhardi ep.	Erhardi ep.
9			
10	Pauli primi heremite	x	x
11			Gregorii ep.
12			
13	Octava Epiphaniæ, Hilarii ep.	x, x	x, x
14	Felicis pape	Felicis in pincis cf.	x
15	Mauri et Macharii	xx	xx
16	Marcelli pape et m.	x	x
17	Antonii m.	x	x, Speosippi
18	Prisce virginis	x	x
19			Marie et Marthe
20	Fabiani et Sebastiani m.	x	x
21	Agnæ virginis	x, <i>Meinradi erem.</i>	x
22	Vincentii m.	x	x
23	Emerentiane virginis	x	x
24	Timothei apostoli	x	x
25	Conversio sancti Pauli D	x	x, Prejecti m.
26	<i>Paule virginis</i>	Policarpi	Policarpi
27		Joh. Chrisostomi	x
28	Octava s. Agnæ v.	x, Karoli imp. III. [1164]	x
29	<i>Valerii episcopi</i>	x	
30	<i>Vigilii episcopi</i>		
31			

Februar

	Ms. Rh. 167	Konstanz	Freising
1	Brigide virginis	x, Ignacii ep.	x, Cassiani
2	Purificatio s. M a R i e v.	x	x
3	Blasii episcopi et m.	x	x
4			
5	Agathe virginis et m. D	x	x, Ingenuini et Albuini ep.
6		Dorothee plen.	x, Theodoræ
7		Richardi regis [1157-99]	Syri et Iuventii
8	<i>Conradus abbas</i>		
9	<i>Altonis confessoris</i>	Apollonie	<i>Altonis</i> , Apollonie
10	Scolastice virginis	x	x, Sotheris
11			Desiderii ep.
12			
13			
14	Valentini m.	x	x, Vitalis, Felicole et Zenonis
15			Faustini et Jovite
16	Juliane virginis	x	x
17			Polychronii
18			
19			
20	<i>Gai pp. et m.</i>		
21		<i>Germani abb.</i>	
22	Cathedra s. Petri ap.	x	x
23	Vigilia	x	x
24	Mathie ap.	x	x
25	Walpurgæ virginis	x, Victorini	x
26		Fortunati ep.	
27			
28	<i>Romani abbatis</i>		

März

	Ms. Rh. 167	Konstanz	Freising
1	D		
2	[rot:] Simplicii episcopi		
3		Transl. xi milium virginum, Kunegundis imp. [1200]	Kunegundis
4		Adriani	Lucii pp.
5	Perpetue et Felicitatis	x	x
6		Fridolini	
7			Perpetue et Felicitatis
8			
9	xl militum		
10			
11			
12	Gregorii pape	x	x
13			
14			
15	Longini militis		
16			
17	Gerdrudis virginis	x	x
18			
19		Josephi nutritoris	
20	Gumperti ep.		Cuthberti ep.
21	Benedicti abbatis	x	x
22	Saturnini et aliorum xiiii		
23			
24	Quirini m.		Quirini
25	[rot durchstrichen:] Annunciatio s. Ma Rie	x	x
26	Castoli martiris		Castuli
27	Resurrectio domini	Ruperti ep., Arbogasti	Resurrectio domini , Ruperti
28	D		
29			
30			
31	Balbine virginis		Balbine

April

	Ms. Rh. 167	Konstanz	Freising
1		Conversio Marie Magd., Hugo ep.	Venantii
2			Burgundofare abb.
3		Florentini ep.	
4	Ambrosii episcopi	x	x
5			
6		Celestini pp.	
7			
8			
9	7 virginum, Ma Rie egypt.	-, x	-, x
10	D		
11			
12			
13			
14	Tiburcii et Valeriani et Mar.	xx	xx, Maximi
15	Elene virginis	Helene reg.	x
16			
17			
18	D		
19	Leonis pape	x	x
20			
21			
22			Transl. Andree ap.
23	Georgii m., Adelberti m.	x	
24	Georgii m.		x, Adalberti ep.
25	Marci ewangeliste	x	x
26		Cleti pp.	x, Richarii
27			
28	Vitalis martiris	x	x
29		Quirini, Petri ord. pred.	
30	Vigilia apostolorum	Quirini	

Mai

	Ms. Rh. 167	Konstanz	Freising
1	Philippi et Jacobi, Walpurga	xx, x	xx, x
2	<i>Athanasii episcopi</i>		x, Dedicatio ecclesie, Transl. Elisabethe
3	Inventio crucis, Alexandri, Eventii et Theoduli D	x, xxx	x, xxx
4	<i>Floriani</i>	Spinee corone	<i>Floriani</i>
5	<i>Ascensio domini</i>	Gothardi ep.	Gothardi ep.
6	Johannis ante portam lat.	x	x
7	<i>Juvenalis confessoris</i>		<i>Juvenalis</i>
8	Victoris	x, Apparitio Michaelis plen. Transl. Nicolai, Beati cf.	x, Apparitio Michaelis
9			
10	Gordiani et Epimachi	x	x
11			Mamerti ep.
12	Pancracii, Nerei et Achillei	xxx	xxx
13	Gangolfi m., <i>Marie ad m.</i>	x	x, <i>Marie ad m.</i> , Servatii ep.
14	<i>Bonifacii m.</i>	x	
15	<i>Peregrini episcopi</i>	Sophie	Sophie
16		Brandani abb.	
17			
18			
19	Potentiane virginis	x, Ivonis cf.	x
20			
21			
22		Helene reg.	
23			
24	<i>Desiderii ep.</i>		
25	Urbani pape D	x	x
26	<i>Prisci m.</i>		
27			
28			
29	<i>Maximini episcopi</i>	x	
30		Felicis pp.	
31	Petronelle virginis	x	x

Juni

	Ms. Rh. 167	Konstanz	Freising
1	Nicomedis	x	x
2	Marcellini et Petri et <i>Erasmi</i>	xx, -	xx, -
3		Erasmi ep.	Erasmi ep.
4			
5	Bonifacii cum aliis xii	x	x
6		Claudii ep. cf.	
7			
8		Medardi ep.	Transl. Servatii ep.
9	Primi et Feliciani	xx	xx
10	D		
11	Barnabe ap.	x	x, Onufrii cf.
12	Basilidis, Cyrini, Naboris et Nazarii	xxxx	xxxx
13		Onofrii	Antonii cf.
14		Basilii ep.	
15	Viti, Modesti et Crescentie	xxx	xxx
16	D	Justine m.	Transl. Quirini
17			Transl. Arsacii
18	Marci et Marcellini	xx	xx
19	Gervasii et Prothasi	xx	xx
20		Deodati ep.	
21	Albani m.	x	x
22	<i>Paulini episcopi</i>	x, decem milium militum plen.	Achatii, Juliani
23	Vig.	x	x
24	Nativitas Johannis bapt.	x	x
25		Transl. Fridolini	Eligii ep.
26	Johannis et Pauli	x	x
27		Septem dormientium	x
28	Leonis pape	x, Vigilia	x, Vigilia
29	Petri et Pauli ap.	xx	xx
30	<i>Festivitas</i> s. Pauli ap.	Commemoratio Pauli, Marciani ep.	Commemoratio Pauli

Juli

	Ms. Rh. 167	Konstanz	Freising
1	Octava s. Johannis bapt	x, Theobaldi ep.	x, Transl. Ottonis ep., Sophie
2	Processi et Martiniani	xx, Visitatio Marie summ. [1263]	xx, Visitatio Marie
3		Theobaldi ep.	Transl. Thome ap.
4	Odalrici episcopi	x	x, Transl. Martini ep.
5			
6	Octava apostolorum	x	x
7	Willibaldi ep.	x	x
8	Kiliani et soc. eius	x	x
9		Cirilli ep., Octava Visitationis Marie	Transl. Nicolai ap.
10	Septem fatrum	x	x
11	Translatio s. Benedicti	x	x, Naboris et Felicis
12			Margarete v., Hermagore et Fortunati
13	Margarete virginis D	Heinrici imp. [1146]	Heinrici
14		Heinrici imp. plen.	
15	Divisio apostolorum	x, Margarete plen.	x, Cyriaci
16		Divisio apostolorum plen.	
17	Alexi confessoris	x	x
18		Materni ep.	Mamme m.
19			Christine
20			
21	Praxedis virginis	x, Arbogasti ep. plen.	x
22	Ma Rie Magdalene D	x	x
23	Apollinaris m.	x	x
24	Christine virginis	x, Vigilia	Vigilia
25	Jacobi ap., Christofori	x, x	x, x, Rustici
26		Anne matris M. dupl. [13.Jh.]	Anne
27			
28	Pantaleonis m.	x	x, Nazarii et Celsi
29	Felicis, Simplicii, Faustini et Beatricis	xxxx, Lupi ep. plen., Marthe	xxxx, Marthe
30	Abdonis et Sennenis	xx	xx
31		Germani ep.	Tertullini, Bathonis, Transl. Wattonis

August

	Ms. Rh. 167	Konstanz	Freising
1	Ad vincula Petri, Viti [?] f[ratrum] Machabeorum D	x, -, x	x, -, x
2	Stephani pape et m.	x	x
3	Inventio corporis s. Stephani prothom.	x	x
4		Justini cf.	x <i>cuius corp. apud Frising.</i>
5	Oswaldi m.	x, Dominici [1234]	x, Dominici
6	Sixti, Felicissimi et Agapiti	x, xx, Transfiguratio domini	x, xx, Transfig. domini
7	Afre m., Donati m.	x, x	x, x
8	Cyriaci et soc. eius	x	x
9	Romani m., Vigilia	x, x	x, x
10	Laurentii m.	x	x
11	Tiburcii m.	x	x, Radegundis
12	Ilarie, Digne, Eunomie, Eutropie <i>et vacatus</i>	Hilarie et soc., Clare	xxxx, Clare
13	Eusebii cf.	Ipoliti et soc.	Hippolyti, Radegundis
14	Vigilia	x, Eusebii cf.	x, Eusebii
15	[rot:] Assumcionis s. Marie	x	x
16		Theodoli ep.	Arnulfi ep.
17	Octava s. Laurentii m.	x	x
18	Agapiti m.	x	x
19		Magni, Sebaldi	x
20		Bernardi abb. plen. [1153]	x
21			
22	Octava s. Ma Rie	x, Timothei et Symph.	x, x
23	Vig.	x	x
24	Bartholomei ap.	x	x
25		Ludovici reg. [1214-70, kan. 1297]	Genesisii
26			
27		Gebhardi ep. dupl. [1134], Rufi	Rufi et Sulpitii
28	Augustini ep., Pelagii, Hermetis	Pelagii dupl. vel summ., x, x	x, x, x
29	Decollatio s. Johannis bapt., Sabine	x, x	x, x
30	Felicis et Audacti D	xx	xx
31		Paulini ep., Octava Bartholomei	x

September

	Ms. Rh. 167	Konstanz	Freising
1	Verene v., Egidii cf.	x, x	x, x, Prisci
2		Antonini	Nonnosi, Antonini
3	Antonini m. D	x	
4			
5			
6	Magni confessoris	x (= Magnoaldi), Vigilia	x
7		Regine	x
8	Nativitas MaRie , Adriani m.	x, x	x, x, Corbiniani ep.
9	Gorgonii m.	x, Dedicatio ecclesie Constantiensis	x, Kunegundis
10			
11	Proti, Jacincti, Felicis et Regule	xx, xx et Exuperantii [13.Jh.]	xx, xx
12			
13		Aurelii ep.	
14	Exaltatio crucis, Cornelii et aliorum	x, x	x, x
15	Nicomedis m.	x, Oct. Nativ. Marie	x, Oct. Nat. M.
16	Eufemie, Lucii et Geminiani	x, xx	x, xx
17		Lamperti	Lamperti
18			
19		Januarii et soc.	Lamperti ep. Frising.
20	Vig.	x	x
21	Mathei ap. D	x	x
22	Mauricii et sociorum eius, Hemmeramme ep.	x, x	x, x
23		Tecele	x, quadragesimus assumptionis Marie
24			Transl. Rudberti ep.
25	Conceptio s. Johannis bapt.		
26		Cipriani ep., Justine	xx
27	Cosme et Damiani	xx	xx
28	Venzlai m.	x	x
29	Michahelis archangeli	x	x
30	Jeronimi pb.	x, Victoris et Ursi	x

Oktober

	Ms. Rh. 167	Konstanz	Freising
1	Remigi, Germani, Vedasti	x, x, x	x, x, x
2	Leodegarii m.	x	x
3	D		
4		Francisci dupl. [1226]	Francisci, Marci et Marciani
5		Constantis et Alexandri	
6	Fidis virginis et m.	x	x
7	Marci pape	x, Sergii et Bacchi	x, xx, Dionysii, Rustici et Eleutherii
8			
9	Dionysii et sociorum eius	x	
10	Gereonis et sociorum eius	x	x
11	Transl. s. Augustini ep.	Burchardi ep.	Transl. Augustini
12		Pantali ep., Basilii m.	Maximiliani ep.
13	Fortunate virginis		Cholomanni m.
14	Calisti pape et m.	x, Burchardi, Fortunate	x
15		Aurelie	Leonardi
16	Galli confessoris	x	x
17			
18	Luce ewangeliste	x	x
19	Januarii et sociorum eius	x	x
20			
21	Undecim milia virginum	x	x
22	D	Severi, Cordule	Severi
23		Severini	Severini
24			
25	Crispini et Crispiniani	xx	xx
26		Amandi et Vedati	Amandi
27	Vig.	x	x
28	Simonis et Jude	xx	xx
29	Narcissi episcopi	x	x
30		Wolfgangi ep.	
31	Quintini , Wolfgangi m., Vig.	x, x, x	-, x, x

November

	Ms. Rh. 167	Konstanz	Freising
1	Festum omnium sanctorum, Cesarii m.	x, x	x, x
2	Eustachii et sociorum eius	x, Commemoratio animarum	x, Comm. defunct.
3	Pirminii episcopi	x	x
4			
5			
6	Leonardi confessoris D	x	x
7	Willibrordi ep.	x	x
8	Quatuor coronatorum	x, Oct. Omnium sanctorum	x
9	Theodori martiris	x	x
10		Martini pp.	Martini pp.
11	Martini ep., Menne m.	x, x	x, x
12			Arsacii ep.
13	Brictii episcopi	x	x, Othmari abb.
14			
15	<i>Findani confessoris</i>	x	
16	<i>Othmari confessoris</i>	Othmari abb.	
17		Florini, Aniani et Augustini ep.	
18	Octava s. Martini ep.	x	x
19		Elisabeth (plen.) [1235]	Elisabeth vid.
20			Transl. Corbiniani ep.
21		Praesentatio Mariae [14.Jh.], Columbani abb.	x, x
22	Cecilie virginis	x	x
23	Clementis pape, <i>Columbani</i> , Felicitatis	x, x, x	x, -, x
24	Crisogoni m.	x	x
25		Katherine (dupl)	x
26	Conradi episcopi [1123]	x, Lini ep.	x, x
27	D		Virgilii ep.
28			
29	Saturnini, Crisanti, Mauri et B [?]	xxx et Darii, Vigilia	xxx et Darie, Vigilia
30	Andree apostoli	x	x

Dezember

	Ms. Rh. 167	Konstanz	Freising
1			Candidi
2			Oct. Katherine
3		Lucii reg.	x
4	Barbare virginis	x	x
5			
6	Nicolai ep.	x	x
7	Octava Andree ap.	x	x
8		Conceptio Mariae, Eucharii	x, Zenonis
9		Joachimi avi domini	
10			Eulalie
11	<i>Damasi pp.</i>		<i>Damasi pp.</i>
12	D		
13	Lucie v., Odilie v.	x, x, Jodoci cf. (plen.)	x, x, x
14			
15	D		
16			
17		Lazari ep.	Ignacii ep.
18			Wunnibaldi abb.
19			
20	Vig.	x	x
21	Thome apostoli	x	x
22			Theodosie
23			
24	Vig.	x	x
25	Nativitas domini nostri Jhesu Christi, Anastasiae	x, x	x, x
26	Nat. s. Stephani prothom.	x	x
27	Nat. s. Johannis ev.	x	x
28	Nativitas s. Innocentum	x	x
29	Thome m.	x	x
30			
31	Silvestri pape	x	x